

18. IV. 1916

Die Sommerzeit.

Nachteile für die Schulkinder.

Die Einführung der Sommerzeit gab dem Wiener Verein für Stadtinteressen und Fremdenverkehr (Sektion Wien des Landesverbandes) wie er uns mitteilt, Gelegenheit, diese Frage zu erörtern.

In einer vom Präsidenten Oskar Edler von Soesst geleiteten Sitzung berichtete Dr. Hilischer über die Neueinführung, die bei den Städtern fast allgemeinen Beifall gefunden habe, da man sich durch das frühere Aufstehen hygienische, durch Ersparnis an Licht und Heizung, materielle Vorteile erhofft. Diesen Vorteilen stehen aber auch Nachteile gegenüber, insbesondere insoweit die schulpflichtigen Kinder in Frage kommen, da sie trotz früherem Aufstehen an schönen Sommertagen bei Tageslicht schwer in die Betten zu bringen sein werden. Besonders liegt ein Nachteil darin, daß man die Sommerzeit am 1. Mai beginnen ließ, also 51 Tage vor dem 21. Juni, dem längsten Tage des Jahres, während sie bis 30. September, also 101 Tage nach dem 21. Juni dauern soll. Die Hoffnungen, die man vernünftiger Weise an die Reform knüpfen kann, würden am besten der Zeit vom 15. April bis 31. August, eventuell vom 1. Mai bis 15. August entsprechen, der September müßte jedoch schon der Kinder wegen ausgeschlossen werden.

Es wurde der Beschluß gefaßt, sich mit einer Eingabe an die Regierung zu wenden, damit für dieses Jahr der Schluß der Sommerzeit mit 31. August durchgesetzt werde, ferner das Unterrichtsministerium zu ersuchen, unter allen Umständen für die schulpflichtigen Kinder den Unterricht während des September zur normalen Zeit beginnen zu lassen.

Der Ausschuß hat auch mehrere seiner Mitglieder beauftragt, alles in bezug auf die Sommerzeit Wichtige zu sammeln, damit er in die Lage komme, die Frage ob und wie im nächsten Jahre die Sommerzeit durchgeführt werden solle, gründlich zu studieren, eventuell geeignete Vorschläge für das nächste Jahr zu erstatten.